

liegt. Die krystallinischen Schiefer wechseln in grosser Mannigfaltigkeit und zeigen eine muldenförmige Lagerung zwischen zwei Granitpartien bei Meissau und bei Rastenberg, die erste mit rothem Feldspath geht in Gneiss über, die zweite ist porphyrartig und gehört dem Systeme der böhmischen Gebirge an. Die Serpentine mit ihren vielfachen interessanten Metamorphosen folgen der Schichtungsrichtung. Quarz, Amethyst, Feldspath und Granitgänge verqueren das Gestein in allen Richtungen. Alle diese Gesteine liefern ein unerschöpfliches und gutes Baumaterial für die ganze Gegend. Der Boden, für Waldcultur vorzüglich geeignet, wesswegen auch dieser Theil das Waldviertel genannt wird, ist der Cultur nicht abgeneigt aber gänzlich vernachlässigt. Die Erzführung ist gering, obwohl auf mehreren Plätzen auf Schwefelkiese mit geringem Silberhalt gebaut wurde. Eisensteine werden bisher auf meheren Stellen gewonnen, aber alle Eisenhochöfen sind weit entfernt. Graphit geht auf vielen Orten zu Tage, die Erzeugung richtet sich nach dem Absatze und beträgt mehrere tausend Centner.

Herr Dr. M. Hörnes zeigte die fossilen Mitren des Tertiärbeckens von Wien vor und erläuterte die Art und Weise des Vorkommens derselben in den einzelnen Schichten, aus welchen unser Becken zusammengesetzt ist. Es fanden sich unter den 13 Arten, welche sich unterscheiden liessen, nicht nur Formen, welche den tropischen Meeren angehören, sondern auch Schalen, welche Thieren angehört hatten, deren Nachfolger noch gegenwärtig das mittelländische Meer bevölkern. Die Mitren scheinen in der gegenwärtigen Schöpfung den Culminationspunct ihres Artenreichthums erlangt zu haben, denn während man aus der Kreidezeit, wo sie zuerst auftreten, 7 Arten, aus der Eozenperiode 42 Arten und aus der Mio- und Pliocen-Epoche 64 Arten kennt, führt Reeve 334 gegenwärtig lebende Arten auf, welche jedoch meist den tropischen Meeren angehören, da nur 5 Arten im mittelländischen Meere leben.

Herr Dr. Hörnes erwähnte noch, dass mit diesem Geschlechte das 2. Heft des von der k. k. geologischen Reichsanstalt herauszugebenden Werkes: „Die fossilen Mollusken des Tertiärbeckens von Wien“ geschlossen sei. In diesem zweiten Hefte sind 9 Genera: *Oliva*, *Ancillaria*, *Cypraea*, *Ovula*, *Erato*, *Marginella*, *Ringicula*, *Voluta* und *Mitra* in 37 Species beschrieben worden. Sämmtliche hierhergehörige Formen wurden von dem äusserst geschickten Lithographen der k. k. Hof- und Staatsdruckerei, Herrn Rudolph Schönn, auf das sorgfältigste auf 5 Tafeln naturgetreu dargestellt, welche selbst nach den Urtheilen des Auslandes in Betreff der Ausführung der Lithographie den in dieser Beziehung als die besten bekannten französischen Arbeiten an die Seite gestellt zu werden verdienen.

Herr Adolph Patera, der eben von seiner im Auftrage des hohen k. k. Ministeriums für Landescultur und Bergwesen unternommenen Reise zur Besichtigung der jetzt bestehenden Silber-Extractionswerke in Deutschland zurückgekehrt ist, machte eine Mittheilung über die Erfahrungen, die er in Freiberg gesammelt hatte. Bei seiner Anwesenheit daselbst im December v. J. wurde ihm von dem k. sächsischen Oberbergamte der Antrag gemacht, die Versuche über Extraction des Silbers aus Erzen und Hüttenproducten durch Salzlauge, mit Anwendung eines höheren Druckes, wie er sie im Verlaufe des vorigen Sommers im Laboratorium der k. k. geologischen Reichsanstalt mit Joachims-thaler und anderen Erzen durchgeföhrt hatte, zu wiederholen. Da Herrn Patera von dem hohem k. k. Ministerium die Bewilligung zum Aufenthalte in Freiberg für die Dauer dieser Versuche zu Theil ward, so kam er dem ihm gestellten Antrage um so bereitwilliger nach, als es ihm höchst wünschenswerth und vortheilhaft erschien, seine Methode der Beurtheilung der ersten Hüttenmänner